

Was er ihnen hier schicke sei zwar nicht viel, doch sollten sie
"uff dz gutt hertz sechen dahar Es flüst".

*"und wondhen Jnnen hyemit von denn lyeben gnaden Zu Jren antradtenden Ehe-
 standt alles dz gluck frucht und heil unnd Sägen so da uwer beide hertzen
 und gmüdter hye zittlich und dordt uff syne Zit ewig miteinanderen von Gott
 und Syner lyeben Mutter begeren mögen."*

Original, mit Siegel

AH 33, 277-278 - Blatt 277^V und 278^R leer

1611 Dezember 28., Basel

A

SCHREIBEN VON JEAN VIGIER, [SECRETAIRE-INTERPRETE AN DER FRANZ.
 AMBASSADE], AN STADTSCHREIBER [KONRAD III.] ZURLAU-
 BEN, ZUG

Sein Vetter J[unker?] Heinrich Wallier, [Charles] de Bonnaire
 - [beides Beamte an der franz. Ambassade] - und er hätten hier
 [in Basel] den neuen franz. Ambassadoren [Pierre] Castille [de
 Jeannin] bewillkommnet und mit diesem zusammen bereits 5 Tage
 verbracht. Ohne Zweifel sei dieser ein *"feyner stiller freuntlicher
 herr"*. Ueber dessen hiesige Ankunft, die vor 8 Tagen erfolgt sei,
 werde dieser sowohl [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] als
 auch ihm, Zurlauben, selbst noch ausführlich Bericht erstatten.
 Da zu Solothurn gegenwärtig die *"contagion [Pest]"* herrsche, wolle
 der Ambassador vorübergehend hier bleiben. Doch stehe jetzt schon
 fest, dass, sobald *"die kälte alles Zvollem werde gesöübert haben"*, sich
 der Ambassador unverzüglich nach Solothurn begeben werde. Zu glau-
 ben, dass Basel ständige Residenz werden könnte, dazu bestehe ab-
 solut kein Anlass.

Da der Ambassador lange auf Reisen gewesen, habe er ihnen keine
 Neuigkeiten [aus Frankreich] mitteilen können.

J. Heinrich Wallier lasse ihn ebenfalls grüssen.

Original

AH 33, 279